

Mammografie: geringes Risiko – enormer Nutzen

BRUSTKREBSMONAT Jede achte Frau in der Schweiz wird im Laufe ihres Lebens mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert. Dank Früherkennungsuntersuchungen lassen sich die Heilungschancen um ein Vielfaches steigern. Trotzdem gibt es Frauen, die aus Angst vor den Röntgenstrahlen auf eine Mammografie verzichten.

Joëlle Anzévui

Im Wallis ist Brustkrebs noch immer die am häufigsten diagnostizierte Krebserkrankung bei Frauen. Jedes Jahr werden über 200 Neuerkrankungen registriert. 80% davon betreffen Frauen ab 50. Rund fünfzig sterben noch immer daran. Wird Brustkrebs frühzeitig erkannt, so die Schweizer Lungeliga, ist er in 90% der Fälle heilbar. Darum ist es wichtig, regelmässig Früherkennungsuntersuchungen durchführen zu lassen. Diese werden den Frauen zwischen 50 und 75 alle zwei Jahre angeboten. Die effizienteste Methode der Früherkennung ist die Mammografie, eine Röntgenuntersuchung der Brust. Wie bei jeder Untersuchung mit Röntgenstrahlen ist die Frau dabei einer gewissen Strahlendosis ausgesetzt. «Das Risiko von strahleninduziertem Krebs besteht», gibt Pascal Monnin, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim radiologischen Institut des Waadtländer Universitätsspitals CHUV, zu. «Das ist ein zufallsabhängiges Risiko, wobei die Wahrscheinlichkeit mit höherer Strahlendosis steigt.» Dieses Risiko ist bezifferbar: Eine Strahlendosis von 1 mSv (Millisievert) entspricht einem Fall von strahleninduziertem Krebs pro 20'000 Untersuchungen. Eine Mammografie, bestehend aus vier Röntgenbildern, bedeutet durchschnittlich 0,4 mSv – was ungefähr einem Fall pro 50'000 Untersuchungen entspricht. Die Mammografie gehört zu den radiologischen Untersuchungen mit der geringsten Strahlendosis: Diese entspricht weniger als zwei Monaten natürliche Strahlenexposition. In der Schweiz stellen Mammografien bloss 2,6% der radiologischen Untersuchungen dar und machen weniger als 1% der gesamten Strahlenexposition der Bevölkerung aus. «Der Nutzen der Mammografie ist offensichtlich. Im Durchschnitt wird alle 200 Mammografien eine Krebserkrankung festgestellt. In vier von fünf Fällen handelt es sich dabei um Tumore im Frühstadium, die also am besten behandelbar sind. Die Heilungschancen stehen also gut und die Lebensqualität nach der Behandlung wird verbessert.»

Geringere Strahlendosis, präzisere Darstellung

Die Mammografie hat sich in den letzten 20 Jahren stark entwickelt. Durch die Digitalisierung konnte die Strahlendosis halbiert und die Bildqualität verbessert werden.

BRUSTKREBS-FRÜHERKENNUNG: 5 GUTE GRÜNDE FÜR DIE MAMMOGRAFIE

FRÜH HANDELN

- In einem frühen Stadium erkannt, lässt sich Brustkrebs besser behandeln
- Die Zahl der Todesfälle durch Brustkrebs lässt sich verringern

LEICHTERE BEHANDLUNG

- Durch eine rasche Diagnose können häufig schwere Behandlungen vermieden werden
- Die Behandlung wird besser vertragen und hat weniger negative Folgen

ERLEICHTERUNG

- In den meisten Fällen werden keine Gewebeveränderungen festgestellt



HOHE QUALITÄT

- Regelmässige Kontrolle der Geräte
- Unabhängige Begutachtung der Bilder durch zwei Radiologen
- Obligatorisch geschulte Spezialisten

FÜR JEDE FRAU

- Von der Grundversicherung übernommene Untersuchung (von der Franchise befreit). Kosten: weniger als 20 Franken.

JEAN-MARIE GALLAY / ADOBE STOCK

«Heutzutage verfügen wir über viel sensiblere Röntgensensoren und über leistungs-

«Im Durchschnitt wird bei jeder 200. Mammografie eine Krebserkrankung festgestellt.»

PASCAL MONNIN

fähige digitale Tools. Die künstliche Intelligenz, die sich in der vollen Entwicklung befindet, wird die Präzision der Diagnose weiter verfeinern und wahrscheinlich eine noch geringere Strahlenexposition ermöglichen», unterstreicht Pascal Monnin. Die Strahlendosis hängt auch von der Anatomie ab. Je dicker die Brust ist, desto höher muss die Strahlendosis sein, um klare Bilder zu erhalten. Die Zusammensetzung der Brust spielt eine Rolle: Das Drüsengewebe, das am empfindlichsten ist, macht die Untersuchung anspruchsvoller als das Fettgewebe. «Je mehr Drüsengewebe und je weniger Fett die Brust enthält, desto dichter ist sie im Röntgenbild. Sie wird also weisser dargestellt, was die Beurteilung des Bildes erschwert. Die Strahlendosis muss also leicht höher sein. Bei einer Brust mit einem hohen Anteil an Fettgewebe hingegen

reicht eine geringere Strahlendosis aus. Die modernen Geräte passen die Dosis automatisch an. Wird die Auswertung durch die Brustdicke erschwert, so wird zusätzlich eine Ultraschalluntersuchung durchgeführt. Diese birgt keinerlei Risiken, da sie auf Ultraschall – also Schallwellen, statt Strahlung – basiert.» Bei schwangeren Frauen stellt sich die Frage im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen gar nicht erst. Ist dennoch eine ausserordentliche Untersuchung erforderlich, wird die Sicherheit des Fötus durch Bleischürzen maximal gewährleistet.

Nuancen und persönliche Entscheidung

Der Nachteil der Früherkennungsuntersuchungen ist eine mögliche Überdiagnose, das heisst, dass Gewebeveränderungen festgestellt werden, die jedoch niemals Beschwerden oder Komplikationen hervorrufen hätten. «Eine solche Diagnose zieht trotzdem eine Beobachtung, manchmal eine Behandlung nach sich, was häufig eine psychische Belastung darstellt. Allgemein betrachtet bleibt die Bilanz aber positiv: Die geretteten Leben überwiegen die potenziellen Nachteile um ein Vielfaches.» In der Schweiz werden die Vorsorgeuntersuchungen nicht überall gleich gehandhabt. Alle Westschweizer Kantone und das Tessin bieten sie an, in einigen Deutschschweizer Kantonen wurden sie allerdings nicht eingeführt. «Diese Programme sind teuer und führen oftmals zu heftigen Debatten. Überall, wo sie existieren, lässt sich aber ein deutlicher Rückgang der Sterblichkeit

durch Brustkrebs feststellen.» Letzten Endes liegt die Entscheidung aber bei der Frau selbst. «Ob man eine Mammografie machen lassen will oder nicht, ist eine persönliche Entscheidung. Lässt man sie nicht machen, geht man das Risiko ein, dass potenzieller Krebs spät – oder zu spät – erkannt wird, wenn es schon schwieriger wird, ihn zu behandeln. Statistisch gesehen ist das Risiko, das man eingeht, wenn man die Mammografie nicht machen lässt, deutlich höher als das Risiko, das man mit einer Untersuchung eingeht. Alles ist eine Frage des Lebens, eine Frage der Zukunft.»

Weitere Informationen:

Der Oktober ist pink! Während des Brustkrebsmonats werden die Frauen auf die Bedeutung der Früherkennung von Brustkrebs aufmerksam gemacht.

www.brustfrueherkennung-vs.ch

Partner

 Département für Gesundheit, Soziales und Kultur
Dienststelle für Gesundheitswesen
CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

www.vs.ch/gesundheit

Palliative Care

Palliative-vs feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einer zweisprachigen Wanderausstellung in verschiedenen Einkaufszentren des Kantons. Das Netzwerk Palliative Care Oberwallis wird die Ausstellung an seinem jährlichen Herbstanlass am 6. November um 18.00 Uhr im Pfarreizentrum Brig zeigen.

Verbot von Vapes im Wallis

Das Walliser Parlament hat im November 2024 beschlossen, den Verkauf von elektronischen Einwegzigaretten (Vapes) im Kanton zu verbieten. Dieses Verbot wird ab dem 1. November 2025 gelten. Verkaufsstellen, die das Gesetz missachten, können mit einer Busse von bis zu CHF 20'000 belegt werden. Weitere Informationen unter www.vs.ch/tabak

 Gesundheitsförderung
Wallis

www.gesundheitsförderungwallis.ch

LIGUE PULMONAIRE VALAISANNE
LUNGENLIGA WALLIS

www.lungenliga-ws.ch